

## Erholungszeit.

In die Berge, den Harz, in ein kleines, weltentlegenes Dörfchen, hatte Großmama Halden Rose Marie und die blasse, stille Erna mitgenommen. Erna war körperlich wieder so weit hergestellt, jetzt litt sie seelisch schlimmes Leiden. Ihr feines Gefühl konnte es nicht verwinden, von Schande und Verbrechen gestreift worden zu sein. Unauslösllicher Makel hatte ihr seitdem an, so fühlte sie. Und es hatte sie menschenscheu, fast tief-sinnig gemacht. Sie floh die Menschen, sie mied die Thren selbst. Am liebsten war sie allein, zu grübeln und zu sinnern über dem, was ihre ganze Seele füllte.

Der Zustand drohte kritisch zu werden. Kein Aufrütteln half. Man hatte ihr, sobald sie es fassen konnte, von der gemachten Entdeckung, von dem Strafgericht erzählt, das die Schuldigen getroffen hatte. Schaudernnd hatte sie sich abgewendet.

„Was hilft mir das,“ hatte sie gesagt, „wen der Verdacht einmal streifen konnte, der bleibt gezeichnet Zeit seines Lebens.“

Es war krankhaft. Mit Vernunftgründen ließ sich dagegen nichts tun.

Herr Winter hatte darauf bestehen wollen, sie zu sehen. Von Entsetzen geschüttelt, hatte sie sich gewehrt. Wie Fieberglut lohnte es ihr übers Gesicht. Irr blickten die Augen.

„Ich kann nicht, ich schäme mich zu Tod,“ hatte sie gestammelt.

Erschreckt hatte Frau Hedwig Herrn Winter berichtet. Einstweilen ließ sich gar nichts tun. Es wäre Torheit, mehr, es